

## Gründung des Zweckverbandes der Wasserversorgung der Alto-Gruppe

Am 12. Mai 1993 war die konstituierende Sitzung des Zweckverbandes zur Wasserversorgung der Alto-Gruppe, d.h. an diesem Tag entstand der Zweckverband. Zum 1. Vorsitzenden wurde damals Herr Martin Edelmann gewählt, zum Stellvertreter Herr Konrad Wagner.

Der Auftrag an den Zweckverband und die verantwortlichen Beteiligten war die Deckung des Bedarfes an Wasser im Verbandsgebiet für den Planungszeitraum von 30 Jahren.

An den Problempunkten in den Mitgliedsgemeinden waren zu lösen:

- Versorgungsengpässe
- unzureichender Feuerlöschbedarf
- belastete Brunnen
- überaltete, sanierungsbedürftige Anlagen
- unzureichende Speicherkapazität der Hochbehälter
- Probleme bezüglich ausreichender Druckverhältnisse
- Schaffung von Versorgungssicherheit

In Zusammenarbeit mit der Ingenieurgesellschaft Mayr – Heuberger – Schmidt wurde unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Hydrogeologischen Gutachtens, erstellt vom Geotechnischen Büro Prof. Dr. Schuler – Dr. Ing. Gödecke, Augsburg, ein Konzept entwickelt, das die Situation der vorhandenen Wasserversorgungsanlagen in den Mitgliedsgemeinden berücksichtigt und die dringendsten Probleme kurz- bzw. mittelfristig löst. Dabei sollte auch ein finanzierbares Konzept entwickelt werden, das hydrogeologische Erwägungen berücksichtigt, und nicht zuletzt sollte es sich damit auch um ein genehmigungsfähiges Konzept zur schnellstmöglichen Umsetzung handeln.

Durch eine im Frühjahr 1994 durchgeführte sogenannte Stichtagsmessung wurden sämtliche Brunnen im Verbandsgebiet, in den Nachbargemeinden und bei den benachbarten Zweckverbänden untersucht und ein erster Überblick über die Wasservorkommen im Verbandsgebiet gewonnen.

Weiter konnte man dadurch feststellen, inwieweit sich Entnahmen aus den Brunnen und Brunnenstandorten auswirken und sich gegenseitig beeinflussen. Durch weiter durchgeführte Versuchsbohrungen und Pumpversuche konnten genauere Erkenntnisse über Schichtenprofil, Fassungenmengen und Qualität gewonnen werden.

Die Standorte für diese Versuchsbohrungen wurden schon unter dem Aspekt gewählt, an diesen Stellen Trinkwasserbrunnen zu errichten. Weiter wurde bei der Wahl der Standorte über Schürfgrabungen, Nachfrage bei Fachbehörden usw. überprüft, ob sich Altlasten in der Nähe des Standortes befinden, ob die Erschließung mit Straßen, Strom usw. problemlos gesichert ist und es wurde versucht dabei auch schon in die Nähe vorhandener Anlagen und natürlicher Hochpunkte zu gehen.

Als günstig erachtet und damit auch über Versuchsbohrungen überprüft wurden die Standorte Arzbach, Eichhofen/Neusreuth und der Alto-Forst.

Nach Auswertung der Ergebnisse der Versuchsbohrungen wurde beschlossen, an den Standorten Arzbach sowie Eichhofen/Neusreuth Hauptbohrungen zum Zwecke der Wasserförderung zu setzen.

Die Brunnenbohrung am Standort Arzbach wurde auf eine Tiefe von 158 m mit einem Ausbaudurchmesser von DN 400 abgeteuft. Als mögliche maximale Entnahmemenge wurden über den durchgeführten Pumpversuch ca. 70 l/sek. bestimmt.

Am Standort Eichhofen/Neusreuth wurden zwei Bohrungen mit jeweils einer Tiefe von 74,90 m mit einem Ausbaudurchmesser von DN 400 gesetzt. Als mögliche maximale Entnahmemenge bei dem gemeinsamen Betrieb von Brunnen I und II wurden über den durchgeführten Pumpversuch ca. 65 l/sek. bestimmt.

Geplant ist hier weiter der Bau eines Betriebsgebäudes mit Saugbehälter. Gespeichert werden soll das gewonnene Wasser im erweiterten Hochbehälter bei Oberainried.

Unter Berücksichtigung der neuen Standorte und unter Beibehaltung vorhandener, erhaltenswerter Anlagen entstand die Idee einer Ringvernetzung, die über Nutzung, Vernetzung und Ergänzung vorhandener Rohrleitungen mit niedrigerem Querschnitt den Bau einer Fernleitung mit großem Querschnitt erübrigt. Die Ringvernetzung an Rohrleitungen, die die genannten Anlagen verbinden soll, teilt sich in zwei Versorgungsringe auf, die sich aus der Unterscheidung zwischen der Hochdruckzone, den höhergelegenen Versorgungsgebieten im Verbandsgebiete und der Niederdruckzone, dem Bereich, der dem gegenüber niedriger liegt.

#### Niederdruckzone:

Als Niederdruckzone kann man den Bereich Röhrmoos, Vierkirchen, Weichs und einen Teilbereich des Marktes Markt Indersdorf bezeichnen. Die Speisung der Niederdruckzone und die Befüllung der vorhandenen und zu erweiternden Hochbehälter erfolgt über bestehende Brunnenanlagen in Indersdorf, Langenpettenbach, Weichs und Vierkirchen und über neu zu errichtende Brunnenanlagen in Arzbach und Eichhofen/Neusreuth.

Bei der Verteilung des Wassers und der Regelung des gleichmäßigen Versorgungsdruckes kommt der Umstand besonders gut zu tragen, dass die dazu genutzten bestehenden Hochbehälter in Röhrmoos, Vierkirchen und Oberainried sich auf nahezu exakt gleicher Höhe befinden, so dass eine natürliche Druckregelung entsteht.

#### Hochdruckzone:

Das Verbindungsglied zwischen Hoch- und Niederdruckzone bildet der Hochbehälter in Oberainried mit seiner vorhandenen Drucksteigerungsanlage über die der für die Hochdruckzone nötigen Druck erreicht werden kann. Die Hochdruckzone stellt sich dar für den Bereich der hochgelegenen Ortsteile von Markt Indersdorf, z.B. Wagenried, Ainhofen, einen Teil von Langenpettenbach uws. sowie für den zum Verbandsgebiet gehörenden Teil des Marktes Altomünster.